

Pressekonferenz – Transkript

JULE NIEMEIER

(nach ihrem 4-6, 6-3, 6-4 Sieg gegen Laura Siegemund)

FRAGE: Jule, Herzlichen Glückwunsch. Nervenkrimi. Erste Runde. Ja, vielleicht können Sie uns mal ein bisschen durchführen. Es war ein nervöser Beginn, dann habt ihr euch gesteigert. Das war zum Schluss ein richtig gutes und spannendes Match.

NIEMEIER: Ja, ich glaube, wir waren beide ziemlich angespannt am Anfang, was relativ normal ist, aber gerade hinten raus war es echt im dritten Satz oder auch dann das letzte Spiel war noch mal sehr sehr eng. Es war, fand ich persönlich, ein echt gutes Niveau, was wir da gezeigt haben. Wir haben uns beide extrem gut reingefightet ins Match und irgendwann ja einige Chancen gehabt, auch Breakchancen gehabt, gerade jetzt auch am Anfang vom dritten. Aber ich glaube, es war insgesamt von beiden wirklich ein sehr, sehr starker Fight.

FRAGE: Herzlichen Glückwunsch! Um wie viel schwieriger und wie viel größer ist die Anspannung, wenn man tatsächlich gegen eine Teamkollegin beginnt oder das Match dann am Ende auch zu Ende bringen muss? Ich meine die Billie-Jean-King-Cup-Matches sind ja nun erst wenige Tage her.

NIEMEIER: Ja, ich glaube, dass es immer etwas Besonderes ist, gegen andere deutsche Spielerinnen zu spielen. Dass da ein Konkurrenzkampf ist, ist, glaube ich, relativ normal. Natürlich war das jetzt noch mal ein bisschen anders. Dadurch, dass wir einfach die ganze letzte Woche miteinander verbracht haben, wir sehr viel über Tennis gesprochen haben, sehr viel taktische Dinge auch besprochen haben. Ja, in meinem Fall, ich auch zwei Einzel gespielt habe, was für Laura sehr wahrscheinlich ein Vorteil war, weil wir einfach auch in den Matches viel kommuniziert haben und auch danach viel gesprochen haben und sie natürlich auch so Einblicke einfach in mein Inneres hatte oder in mein Spiel, das macht es nochmal extra besonders würde ich sagen.

FRAGE: Wie tiefgehend kann man da sprechen bei so einem Teamwochenende? Weil du weißt ja, es kann passieren, dass ihr jederzeit gegeneinander spielt. Und hier

ist es dann sogar nicht recht wahrscheinlich gewesen, aber auch nicht recht unwahrscheinlich.

NIEMEIER: Ja, also in der Situation letzte Woche muss ich sagen, habe ich mir da gar keine Gedanken drüber gemacht. Das ergibt sich natürlich auch in den einzelnen Matches. Wenn du dann versuchst, irgendwie Anpassungen zu machen, taktische Anpassungen zu machen, dann überlegst du nicht im Match okay, was kann ich jetzt sagen und was sollte ich vielleicht sein lassen? Deswegen habe ich da schon ein paar Dinge auch gesagt, die ihr geholfen haben heute, das auf jeden Fall. Aber ich glaube, ich habe es dann gerade im zweiten und dritten Satz wirklich gut hinbekommen, mein Spiel durchzubringen, gerade auch viel mit der Vorhand zu machen und ihr das einfach auch wegzunehmen.

FRAGE: Sie haben Ihr Team auch gelobt und gesagt, es gibt auch Zeiten oder Phasen, wo man einfach irgendwie dann durch muss. Vielleicht können Sie mal sagen, wer mit Ihnen da ist und vielleicht auch gerne über die Zeit, was jetzt nicht für Sie so gut lief. War das die Krankheit, was Sie meinten, oder was anderes?

NIEMEIER: Ja, ich glaube, dass die letzten Wochen nicht einfach waren. Ich habe wenig Matches gewonnen. Gerade auch nach den Australian Open konnte ich nicht so weiterspielen, wie ich mir das vorgestellt habe, weil ich krank war. Vorm Billie Jean King Cup konnte ich das Turnier nicht spielen, weil ich ja eine Kleinigkeit am Rücken hatte, konnte auch da nicht trainieren, bin quasi unvorbereitet dann in die Niederlande gereist und wurde da ins kalte Wasser geworfen. Ja die zwei Matches haben mir aber auf jeden Fall viel geholfen heute, weil dadurch, dass ich dann einfach diese zwei Einzel schon hatte ... Ja, dabei, die jetzt heute in der Box saßen, klar, meine Mama, Michael, meine beste Freundin, die hier aus Stuttgart kommt, meine Nichte ist noch dabei und meine Schwägerin, aber da die erst 14 Monate ist, sind die irgendwann nach dem ersten Satz ins Bett gegangen. Aber ja, das sind klar noch Familie zu Hause. Meine engsten Leute, die mitbekommen haben, dass die letzten Wochen einfach emotional auch nicht so einfach waren und ich glaube, da ist es umso schöner, wenn man dann vor heimischem Publikum in Deutschland nach eins vier im dritten dann auch noch mal zurückkommt und dann so ein Match hinlegt.

FRAGE: Ihr hattet beim 4-4 Breakball für dich ein extrem spektakulär ... sorry, ich muss es fragen, Stops, Gegenstopp, Netzroller und alles dabei, und dann hast du diesen Volley aus einen halben Meter. War der schwieriger irgendwie, weil er auf Sie zukam, hat sich nicht gedreht oder haben Sie gezittert, und einfach blöder Fehler? Das kann ja kippen in dem Moment, wenn man dann die zwei Fehler nicht macht?

NIEMEIER: Ja klar, gerade auch dann im dritten Satz, 40-15 meinen eigenen Aufschlag gehabt. Das war, glaube ich, so der ausschlaggebende Punkt dafür, dass es auch dann 1-4 stand, weil 40:15, da habe ich diese hohe Vorhand, die ich ins Aus spiele. Dann kriege ich das Break, dann steht es auf einmal 1-4. Aber zurück zum Breakball, ähm, ja, ich glaube, dass ich den Punkt sehr, sehr gut aufgebaut habe, Hole dann den Stopp da und grab den aus, und den Volley muss ich reinspielen. Ich

glaube, das ist ganz, ganz klar. Aber ich weiß ehrlich gesagt nicht, was ich in dem Moment gedacht habe. Ich glaube gar nichts. Es ging einfach so schnell alles, dass du in dem Moment einfach reagierst. Natürlich spiele ich den an die Netzkante, unglücklicherweise, aber kann passieren. Natürlich sehr, sehr bitter bei dem Spielstand. Aber dadurch, dass ich ja den Breakball so gut gespielt habe und sie so arbeiten musste in dem Punkt habe ich danach zwei einfache von ihr bekommen. Deswegen nehme ich den Punkt, wenn ich danach das Break schaffe (lacht).

FRAGE: Die ewige Frage über Belage. Sie waren am erfolgreichsten auf Gras und, ja genau, mit welchen Gedanken gucken Sie so auf Asche. Und ich weiß nicht, ob es jetzt zum ersten Mal ist, dass Sie so zweite Runde geschafft haben hier. Was würden Sie sagen, so hier zu spielen auf Asche fühlt sich jetzt anders an im Vergleich zu anderen Jahren? Was hat Ihnen geholfen, sozusagen zu gewinnen?

NIEMEIER: Ja, ich glaube, mein bestes Ergebnis mit Wimbledon habe ich auf jeden Fall auf Rasen gemacht. Ich liebe es auch immer noch, auf Rasen zu spielen, das steht außer Frage. Aber ich bin auf Sand groß geworden, deswegen ... Ja, ich habe ein 125er auch auf Sand gewonnen. Es ist nicht so, dass ich keine Matches auf Sand gewinnen kann. Aber ja, gerade jetzt hier in Stuttgart war es tatsächlich der erste Sieg für mich, was sich sehr sehr gut anfühlt. Ich glaube dann noch mal, nach drei Stunden ist es umso besonderer. Deswegen bin ich sehr sehr froh, dass ich meinen ersten Sieg hier in Stuttgart holen konnte.

FRAGE: Wir haben hier einen spielfreien Karfreitag, weil da nicht gespielt werden darf in Baden Württemberg. Sicher gibt es von den 365, 366 Tagen im Jahr auch welche, die Ihnen heilig sind, wo sie gerne feiern und vielleicht nicht so gerne Tennis spielen oder Training überhaupt machen oder gar im Flieger sind. Können Sie mal darüber sagen, was für Sie die besonderen Tage sind?

NIEMEIER: Für mich ist es eigentlich nur Weihnachten, muss ich sagen. Also Weihnachten ist für mich so, sind so die die Tage, an denen ich auf jeden Fall zu Hause sein möchte. Ich habe vor zwei oder drei Jahren ... bin ich vor Weihnachten nach Australien geflogen und es war sehr sehr hart für mich und habe auch seitdem gesagt und entschieden, dass ich nie wieder vor Weihnachten nach Australien reisen werde, weil ich lieber zwei drei Tage weniger an Vorbereitung habe und dafür die Zeit mit der Familie einfach nutzen möchte. Und ja, also Weihnachten sind so die zwei, drei Tage – es sind leider nur zwei, drei Tage, die ich da zu Hause sein kann – aber die möchte ich dann haben, wenn ich das ganze Jahr über schon an Geburtstagen und an was für Events nicht da sein kann.

FRAGE: Eine Nachfrage noch zum Karfreitag, Anke Huber war sich gar nicht sicher, ob allen Spielerinnen bewusst ist, dass da hier Ruhetag ist. War Ihnen das bewusst, dass nicht gespielt wird? Und dann noch eine andere Frage. Der Torben Beltz hat jetzt die Nachfolge von Barbara Rittner übernommen. Wie füllt er diese Rolle so aus?

NIEMEIER: Also ich habe das mitbekommen mit dem Karfreitag. Ich weiß nicht, wie das für die anderen Spielerinnen ist, die jetzt nicht aus Deutschland kommen. Ich glaube, München hat die Genehmigung sogar bekommen, dass sie spielen dürfen. Ich glaube, ganz ehrlich, die letzten Jahre waren immer Iga und Sabalenka oder wer auch immer im Finale, deswegen für die hat das jetzt keine große Auswirkungen, was dann Madrid betrifft. Wenn jetzt jemand im Finale steht, der nächste Woche Quali spielen muss, ist das natürlich ein anderes Thema. Aber so an sich glaube ich jetzt nicht, dass das irgendwie größere Auswirkungen hat. Natürlich wäre es für uns Spieler gut, weil Zuschauer auch kommen könnten an dem Tag und der Finaltag dann einfach ist es ... ja ist auch ein Feiertag, dann ist es egal. Und was war die andere Frage? Ach so, mit Torben Beltz. Ja, ich finde, dass Torben die Aufgabe sehr sehr gut macht. Er war in Regensburg im Dezember während der Vorbereitung, kam da vorbei beim Training, in Australien war er auch da. Also er ist sehr sehr nah an uns Spielerinnen dran und versucht da auch den Austausch zu halten oder auch mit Michael den Austausch zu haben. Und ich finde, dass er die Aufgabe bis jetzt sehr sehr gut umsetzt und auch eine gute Persönlichkeit für den Job hat oder für die Aufgabe hat, weil er einfach ein super entspannter und positiver Mensch ist.

FRAGE: Ich hätte die Frage über deine nächste Gegnerin Jasmine Paolini aus Italien, die eigentlich sehr gut sich füllt, hier auf diesen Plätzen. Was wäre so Ihre Waffe gegen sie? Und ob Sie dann zusätzliche Belastung sozusagen spüren, weil sie gerade Eva Lys geschlagen hat?

NIEMEIER: Ja, ich glaube, ich habe jetzt genug Zeit, um zu regenerieren. Ich habe morgen einen Tag frei. Gehe jetzt mal davon aus, dass wir dann ja übermorgen relativ spät spielen werden, also nicht um 12:30. Also glaube ich, von der Regeneration her sollte das alles okay sein. Sie ist natürlich eine Top Spielerin. Sie steht Top Ten, hat ein super Jahr gespielt, gute Ergebnisse gehabt, vor zwei Jahren glaube ich hat sie zweimal Finale gespielt, war das letztes Jahr? Letztes Jahr, und ich glaube, sie ist eine klar, sehr sehr gefährliche Spielerin, die viele Bälle macht, die sehr viele Bälle auch ausgräbt, und ja, da muss ich einfach versuchen, mein Spiel wieder durchzubekommen. Und ich glaube, wenn ich das schaffe, dann kann es ein enges Match werden.

FRAGE: (nicht hörbar)

NIEMEIER: Inwiefern Extrabelastung?

FRAGE: Ich meine, dass man sich mehr verantwortlich dafür fühlt, dass Sie jetzt mehr Arbeit machen müssen halt, um zu zeigen, dass eine Deutsche auch doch gewinnen kann?

NIEMEIER: Ach so, das ist mir relativ egal (lacht). Ich glaube, da geht es einfach darum, dass ich meine Leistung auf den Platz bringe und dann werde ich schauen, wie das Match am Ende ausgeht. Aber wen sie in der ersten Runde geschlagen hat? Ich glaube, dass das spielt am Ende keine Rolle.